

# Luzerner Zeitung

## Schweiz am Wochenende

Samstag, 10. April 2021

### 0:0

**Fussball** Der SC Kriens holt im Abstiegskampf gegen den FC Chiasso einen Punkt.

Sport 39



### Campieren boomt

Kanton Luzern 25

**Sergio Ermotti und Walter Kielholz** über Bankfusionen, Staatsgläubigkeit und Boni.

Interview 10/11



AZ 6002 Luzern | Nr. 82 | Fr. 3.90 | € 4.- | [luzernerzeitung.ch](http://luzernerzeitung.ch)

## Kinder sollen geimpft werden

Wegen der Corona-Mutation müssten laut Präsident der Impfkommision für eine Herdenimmunität 80 bis 90 Prozent der Bevölkerung die Spritze erhalten.

**Bruno Knellwolf und Christoph Bernet**

Eine Herdenimmunität ist Bedingung für die Rückkehr in eine Normalität ohne einschneidende Coronamassnahmen. Dafür müsste gemäss Christoph Berger, dem Präsidenten der Eidgenössischen Kommission für Impffragen, die Impfquote der Bevölkerung bei 80 bis 90 Prozent liegen. Erst in der Nähe dieser Werte kann das Coronavirus nicht mehr unter den Menschen zirkulieren.

Da zur Bevölkerung Kinder und Jugendliche gehören, werden zur Annäherung an die Herdenimmunität auch die Jüngsten geimpft werden. «Wir werden die Kinder in erster Linie deshalb impfen, damit auch sie vor diesem Virus geschützt sind», sagt Berger. Damit haben sie den gleichen Schutz wie die Erwachsenen und tragen gleichzeitig

zur angestrebten Herdenimmunität bei. Zuletzt stiegen die Infektionszahlen unter Kinder und Jugendlichen klar an.

Im Moment sind die beiden in der Schweiz angewendeten Impfstoffe von Biontech/Pfizer und Moderna nicht für Kinder zugelassen. Beim Bundesamt für Gesundheit heisst es, vor einem Impfstoffeinsatz bei Kindern brauche es eine gründliche Prüfung durch das Heilmittelinstitut Swissmedic.

**Zulassungsantrag für Kinder in rund einem halben Jahr möglich**

Swissmedic schätzt, dass eventuell in einem halben Jahr ein Zulassungsantrag für Kinder ab sechs Monaten und Jugendliche gestellt werden könnte. Biontech/Pfizer und Moderna haben kürzlich mit klinischen Kinderstudien in Nordamerika begonnen. 2-3/19

## Grossbritannien trauert um Prinz Philip



Ein langes Leben ist zu Ende gegangen: Prinz Philip, Ehemann der britischen Königin Elizabeth II., verstarb gestern Morgen auf Schloss Windsor 99-jährig. Bis ins hohe Alter hatte er noch öffentliche Termine wahrgenommen – wie hier vor dreieinhalb Jahren an einer Parade der Royal Marines. Stets ein, zwei Schritte hinter der Queen; kerzengerade, diskret, formvollendet. 8/9

Bild: Keystone (London, 2. August 2017)

## Ungewissheit wegen Tarifstreits

**Kanton Luzern** Der Krankenversicherer Groupe Mutuel und das Luzerner Kantonsspital (Luks) konnten sich für heuer nicht auf Tarife einigen. Betroffen sind Versicherte mit einer privaten oder halbprivaten Spitalzusatzversicherung, die sich im Luks behandeln lassen. Der vertragslose Zustand hat Folgen für die Versicherten – laut der Gruppe Mutuel aber nur administrativer Art.

Anders tönt es beim Luks. Sprecher Markus von Rotz: «Es ist möglich, dass durch den fehlenden Vertrag nur ein Teil der Kosten für überobligatorische Leistungen gedeckt sind.» Um sich als Patient vor möglichen Mehrkosten zu schützen, bleiben laut Patientenstelle Zentralschweiz nur ein Spitalwechsel oder eine Behandlung auf der Abteilung für Allgemeinversicherte. (rt) 21

ANZEIGE

**PKG**  
PENSIONSKASSE FÜR KMU  
Mit KMU auf Augenhöhe.

## Verbände drängen auf VR-Sitz

**Verkehrsbetriebe Luzern** Die Gewerkschaft VPOD und der VBL-Personalverband (PVL) fordern, dass der Luzerner Stadtrat bereits dieses Jahr eine Personalvertretung in den Verwaltungsrat der Verkehrsbetriebe Luzern wählt. Zu diesem Zweck soll im Herbst eine ausserordentliche GV einberufen werden. Die Stadt Luzern als Alleinaktionärin hat bisher stets die Meinung vertreten, eine

solche Wahl sei heuer noch verfrüht. Nun erhöht sich aber der Druck auf die Stadtregierung, zumal auch das Parlament eine schnelle Abwicklung der Wahl wünscht.

Wie der Stadtrat auf den Vorschlag reagiert, ist noch offen. Bisher wollte er die Frage nicht isoliert, sondern auch im Hinblick auf andere städtische Unternehmen abklären. (sma) 23

## Die LUKB darf über die Grenze

**Banken** In der neuen Eignerstrategie erlaubt es der Kanton als Hauptaktionär der Luzerner Kantonalbank, Tochtergesellschaften im Ausland zu gründen. Diese erklärt ein mögliches Interesse daran mit ihrer Grösse und dem Bedarf an Anlagegeldern von internationalen Kunden. Sie wäre nicht die erste Kantonalbank, die einen solchen Entwicklungsstandort im Ausland hat, je-

doch die erste aus der Zentralschweiz. Auch in einem weiteren Punkt weist die aktuelle Eignerstrategie eine Neuerung auf: Es geht um die Bedürfnisse von wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsgruppen und damit auch indirekt um den Streit über die Gebühren für Kontoinhaber mit Beiständen. Für diese wurde nun eine neue Gebührenregelung vereinbart. (cg) 13



**Inhalt** Börse 12 Piazza 31 Sport 35-40 Wetter 20  
Ausland 8/9 Forum 30 Ratgeber 20 Todesanzeigen 32/33 Wirtschaft 13-16

**Internet** [www.luzernerzeitung.ch](http://www.luzernerzeitung.ch) **Redaktion** 041 429 51 51, [redaktion@luzernerzeitung.ch](mailto:redaktion@luzernerzeitung.ch) **Inserate** 041 429 52 52, [inserate-lzmedien@chmedia.ch](mailto:inserate-lzmedien@chmedia.ch) **Abonnemente und Zustelldienst** 058 200 55 55, [aboservice@chmedia.ch](mailto:aboservice@chmedia.ch)

## Selbsttests sind heiss begehrt

**Apotheken** Seit Mittwoch können die Luzernerinnen und Luzerner fünf Coronaselbsttests pro Monat gratis beziehen. Die Nachfrage ist gross. Bereits können einige Apotheken keine Selbsttests mehr aushändigen, wie ein Augenschein in der Stadt Luzern gestern zeigte. Für nächste Woche wird Nachschub in Aussicht gestellt.

Auf dem Land sind Schnelltests hingegen noch vielerorts erhältlich, so beispielsweise in der Apotheke-Drogerie Faden in Sempach oder in der Swidro Apotheke Drogerie St. Michael in Beromünster, wie es auf Anfrage heisst. Ebenso verfügbar sind die Tests in den Apotheken, welche mit vom Kanton gekauften Selbsttests versorgt worden sind. Dies sind ausgewählte Apotheken in den regionalen Zentren sowie in der Stadt und Agglomeration Luzern.

### Apotheken konnten Regelbetrieb weiterführen

Gemäss dem Luzerner Kantonsapotheker Stephan Luterbacher ist nicht bekannt, wie viele Selbsttests bislang in den Apotheken abgegeben worden sind. «Die Nachfrage scheint aber gross zu sein, denn alle vom Kanton vorsorglich beschafften 100 000 zusätzlichen Tests konnten bereits an die Apotheken zur Abgabe weitergegeben werden», sagt er.

Luterbacher ist zufrieden, wie die Abgabe angelaufen ist: «Die Nachfrage der Bevölkerung nach den Selbsttests war erfreulicherweise gross, was die Testoffensive des Bundes unterstützt und somit die Unterbrechung der Ansteckungsketten fördert.» Weiter sagt der Kantonsapotheker: «Die Apotheken wurden – ebenfalls erfreulicherweise – aber dennoch nicht überrannt, sodass diese den Regelbetrieb weiterführen konnten.» (dlw/jon)

## Drittmeldung digital erfassen

**Einwohnerkontrolle** Verwalter von Liegenschaften können sogenannte Drittmeldungen künftig digital erfassen. Wie der Verband der Luzerner Gemeinden (VLG) mitteilt, steht dafür neu die Website [www.drittmeldung.ch](http://www.drittmeldung.ch) zur Verfügung. Die Drittmeldung dient dazu, die Einwohnerregister in den Gemeinden und Städten korrekt zu führen. Dabei seien die Einwohnerkontrollen auf die Unterstützung von Liegenschaftsverwaltungen und Vermieterschaft angewiesen, schreibt der VLG. Im Kanton Luzern seien «Vermieter und Logisgeber verpflichtet, ein-, um- und wegziehende Personen den Einwohnerdiensten zu melden».

Finanziert und realisiert wurde die Lösung durch die Kantone Zürich und Aargau. «Sie wollen die Einstiegschwelle für weitere interessierte Kantone tiefhalten», schreibt der VLG weiter. Die Handhabung soll einfach sein: «Die Benutzenden können ohne spezifisches Log-in eine Drittmeldung absetzen.» (dlw)

# So gelingen die Campingferien

Auf der Onlineplattform Nomady stellen rund 50 Luzerner Bauern Stellplätze für Camper zur Verfügung, Tendenz steigend. Jetzt schaltet sich der Kanton ein – und klärt mit einem Merkblatt auf, wann es eine Bewilligung braucht.



Trudi und Bruno Lötscher bieten seit März auf ihrem Hof in Marbach Campingplätze an.

Bild: Nadia Schärli (7. April 2021)

### Alexander von Däniken

Sünnele neben Eseln oder Baden im Bach? Ferien auf Bauernhöfen stehen auch dieses Jahr hoch im Kurs. Exemplarisch zeigt sich das bei der Onlineplattform Nomady. Laut Gründer und Geschäftsführer Oliver Huber gab es im Kanton Luzern vor einem halben Jahr noch etwa 35 Anbieter, jetzt sind es schon rund 50. Schweizweit zählt die Napfregion die meisten Camps. Stark vertreten ist auch das Entlebuch.

Zu den neuen Anbietern im Entlebuch gehören Trudi und Bruno Lötscher aus Marbach. Seit März bieten sie auf Nomady zwei Stellplätze für je maximal zwei Fahrzeuge an. «Wir haben uns schon letztes Jahr überlegt mitzumachen», sagt Trudi Lötscher (41). Denn in der Nähe gebe es ein kleines Wäldchen, wo letzten Sommer einige Leute wild campiert hätten. Den Ausschlag gab ein Gespräch mit einem Kollegen, der bereits auf Nomady dabei ist. «Er sagte, es gebe praktisch keine Nachteile», sagt Lötscher.

### Besitzer übernachten selbst auf anderem Hof

Tatsächlich fällt ihr als möglicher Nachteil nur ein, dass die Campinggäste im Haus einen Nassbereich nutzen. «Dazu sind wir aber auch bereit.» Andererseits sei gerade der Kontakt zu anderen Menschen sehr spannend. Das wird es in der nächsten Zeit regelmässig geben, denn die Buchungen sind gut angelaufen und es kommen laufend neue dazu. «Man merkt, dass die Leute wegen der Pandemie Alternativen in der Schweiz suchen.»

Dasselbe leben Trudi, ihr Mann Bruno (48) und ihre drei

Kinder (13, 11 und 8 Jahre) bereits vor: Ihre weiteste Reise brachte die Familie nach Serfaus in Österreich. Letztes Jahr gab es eine Übernachtung auf einem Bauernhof am Brienzensee. Das sei auch heuer geplant.

Dabei sind Lötschers selbst keine eigentliche Bauernfamilie: Sie leben seit 2018 auf einem 1,3 Hektaren grossen Kleintierhof mit Eseln, Schafen, Hühnern, Katzen und Hasen. Bruno Lötscher arbeitet Vollzeit als Zimmermann. Das Leben als Campinggastgeber behagt Lötschers: «Wenn die Nachfrage weiterhin da ist, werden wir sehr gerne auch nach der Pandemie bei Nomady weitermachen.»

Eine durchschnittliche Übernachtung auf einem Nomady-Camp kostet für zwei Personen inklusive Kurtaxen rund 50 Franken. Nomady verrechnet auf beiden Seiten eine Kommission. In diesem Beispiel sind es je 7.50 Franken vom Gastgeber und vom Camper. «In diesen Beträgen sind die nach wie vor hohen Kreditkartengebühren inbegriffen», merkt Geschäftsführer Oliver Huber an.

### Neues Merkblatt für Anbieter

Der Boom von Campingferien auf dem Bauernhof ist auch dem Kanton Luzern nicht entgangen. Die Dienststelle Raum und Wirtschaft (Rawi) hat kürzlich in einem Newsletter den rechtlichen Rahmen erläutert. Denn meistens befinden sich die Stellplätze ausserhalb der Bauzonen. Konkret brauchen die Anbieter nur dann keine Bewilligung, wenn es sich um einen Stellplatz im bestehenden Hofareal ohne zusätzliche Bauten und Anlagen handelt, der weniger als 30 Tage pro Saison genutzt wird. In allen anderen Fällen ist eine raumpla-

## «Das gemeinsame Erstellen eines Merkblatts mit dem Kanton war eine überaus positive Erfahrung.»

**Oliver Huber**  
Geschäftsführer Nomady

nungsrechtliche Ausnahmebewilligung für «nichtlandwirtschaftliche Nebenbetriebe mit engem sachlichem Bezug zur Landwirtschaft» nötig.

Wie viele solche Bewilligungen ausgestellt werden, erfasst das Rawi nicht. Laut Mediensprecherin Judith Setz seien allerdings die Anfragen und das Interesse für Stellplätze ausserhalb der Bauzone seit Mitte 2019 gestiegen. Um interessierten Anbietern Unterstützung bieten zu können, arbeiten die Luzerner Landregionen eng mit Nomady zusammen. Erste positive Erfahrungen sammelten im Jahr 2020 bereits die Unesco-Biosphäre Entlebuch und die Region Willisau. Auf den Sommer 2021 stossen die Regionen Sempachersee und Seetal dazu. «Camperferien sind im Trend, die Nachfrage ist viel grösser als das Angebot», begründete Sandro Bucher, Produktmanager der vier Tourismusregionen, die Erweiterung. Ein Stellplatz könne ein interessanter Nebenerwerb sein, zudem können die Landwirte Produkte vom Hof verkaufen. Laut Bucher gibt es

noch einen weiteren Grund: «Die Stellplätze sind auch ein Lösungsbeitrag gegen das wilde Campieren, das gerade im vergangenen Coronasommer da und dort zum Problem wurde, insbesondere wegen des Abfalls.» Das Rawi hat jetzt mit den Verantwortlichen dieser Regionen und Nomady ein Merkblatt erarbeitet, um neue Anbieter auf die rechtlichen Fragen aufmerksam zu machen.

Dazu sagt Nomady-Geschäftsführer Oliver Huber: «Die gemeinsame Erstellung eines Merkblatts mit dem Kanton Luzern war eine überaus positive Erfahrung und ist besonders für die Gemeinden und für interessierte Gastgeber sehr hilfreich. Wir sind bezüglich dieser Vorgehensweise auch mit anderen Kantonen im Gespräch.» Das dürfte je länger, je notwendiger werden. 6005 Wohnmobile wurden im vergangenen Jahr allein in der Schweiz und in Liechtenstein neu zugelassen. Das sind 26 Prozent oder 1239 Stück mehr als im Vorjahr.

### Hohe Nachfrage auch auf offiziellem Campingplatz

Nicht nur Campen auf Bauernhöfen boomt, auch auf den offiziellen Campingplätzen wird es eng. Gerade einmal vier Autominuten vom Hof von Trudi und Bruno Lötscher entfernt liegt das Camping Sternen, das von der Familie Glanzmann geführt wird. «Die über 150 Jahresstandplätze sind bereits ausgebucht», sagt Walter Glanzmann. «Und die wenigen Touristenplätze sind ebenfalls schon vergeben. Wir müssen laufend Anfragen absagen.»

Das sei zwar einerseits erfreulich. Andererseits sei es auch unangenehm, Interessierte abweisen zu müssen. Die Cam-

pinganlage liegt nicht an einem See, hat jedoch rundum traumhafte Aussicht auf Hügel und Berge. Dennoch würden gerade Velo- und Mountainbike-Fahrer den Platz schätzen. Die Nachfrage ist laut Glanzmann zwar schon seit einigen Jahren hoch. «Aber die Pandemie hat nochmals zu einem Boom geführt.» Gerne würden Glanzmanns darum ihren Campingplatz erweitern. «Bis jetzt haben Nachbarn und Umweltverbände die Pläne aber verhindert.»

### Bed&Breakfast rechnet im Sommer mit Familien

Wer die Landidylle sucht, aber ohne Wohnmobil reist, sollte für kommenden Sommer ebenfalls zeitig reservieren. Mittlerweile gibt es zahlreiche Bauernhöfe mit Übernachtungsmöglichkeiten. In Inwil führt die Familie Steiner einen Hof mit Bed&Breakfast mit einem Familien- und einem Doppelzimmer. Letztes Jahr sei die Nachfrage vor allem nach dem Lockdown hoch gewesen und habe im August ihren Höhepunkt erreicht, sagt Bernadette Steiner. Derzeit wird das Doppelzimmer vor allem von Monteuren oder anderen Berufsleuten genutzt. «Wir rechnen aber für diesen Sommer wieder mit einer hohen Nachfrage. Vor allem für Familien dürfte die idyllische Lage und das Hofleben mit den Tieren attraktiv sein.»

Trotz Lockdown hat Familie Steiner letztes Jahr 644 Logiernächte verzeichnet, im Durchschnitt sind es nur 60 mehr. Normalerweise haben wir viele Gäste aus Deutschland. «Pandemiebedingt waren es letztes Jahr fast keine», so Bernadette Steiner. «Dafür konnten wir umso mehr Schweizer Gäste begrüßen.»